

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 14 (1934-1935)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

14. JAHRGANG -- NOVEMBER 1934 -- HEFT 3

Zur Wehrfrage

Von Dr. Arthur Schmid.

I.

Im geltenden Parteiprogramm der schweizerischen Sozialdemokratie heißt es: »Das Proletariat, das *Menschenmord haßt und verabscheut* und *Krieg und Verbrechen aus der Welt schaffen will*, wird stets nur gezwungen zu den Mitteln polizeilicher und militärischer Gewalt greifen und zu dem ausschließlichen Zwecke, die Errungenschaften der sozialen Revolution gegen die Angriffe der ehemals herrschenden Klassen und ihrer Söldlinge zu verteidigen.«

Mit diesem Satze wird klar und eindeutig die Stellung der Sozialdemokratie zum Gewaltproblem und damit auch zum Kriege umrissen.

Die Sozialdemokratie kämpft für die Befreiung der Arbeitenden aus Not und Elend, gegen die Ausbeutung und Unterdrückung. Sie tut das, weil kein anderer Weg ihr die Möglichkeit gibt, die unhaltbaren Zustände der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu ändern. Das Endziel der Sozialdemokratie ist aber eine *klassenlose Gesellschaft*, in welcher der Krieg verschwunden ist und in welcher die kulturellen Errungenschaften nicht nur gesichert sind, sondern jedem zugänglich gemacht werden. Deshalb ist die Sozialdemokratische Partei die *Trägerin des größten Kulturkampfes*, den es bisher in der Geschichte gab.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist es selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie auch in der Vergangenheit sich als Gegnerin des Militarismus und des Krieges bekannte. Ihr Streben ging dahin, *den Krieg zu verhindern*.

II.

Wunsch und Wirklichkeit sind nicht eins. Es genügt nicht, von der Richtigkeit einer Sache überzeugt zu sein und mit heißen Wünschen eine bessere Ordnung herbeizusehnen, sondern man muß sich mit der Wirklichkeit auseinandersetzen, um dem gewünschten Ziele näher zu kommen.

Die *Gewalt* spielt in der Geschichte der Menschheit eine bedeutende und oft ausschlaggebende Rolle. Daß wir die Gewalt ab-